

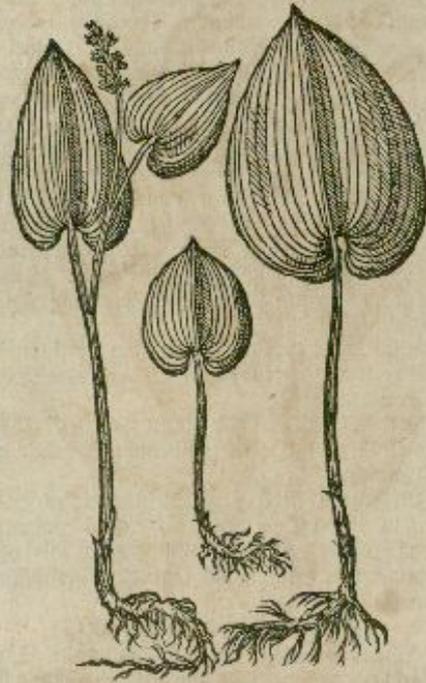
A Feigwarzenkraut.

Chelidonium minus.

F

Einblatt.

Unifolium.



C Französich Couillons des prestres, [Couillons des prestres, petite Esclere.] Spanisch Scrofularia menor. Böhmisch Celidony menšy. Englisch Pile worte or Fogwort, [Niederländisch/ Eleyne Gourou/ Spene erugdr.]

Von der Natur / Krafft und Wirkung des Feigwarzenkrauts.

Es schreibt Galenus, daß die Krautlein warm und trocken sey bis in vierten Grad: sey gar scharff und zanger/daß es auch brenne und auffähe: Aber die weil unger Chelidonium minus bey weitem nicht so hitzig ist/ ja viel mehr kalt und feucht gespühret wird / kan es auch nicht zu den kalten Gebreissen gebraucht werden/ darzu es von Galeno, Dioscoride und andern mehr ist beschriehen worden.

Geilsucht.

Die Blumen über Nacht in Wein gelegt / und frühe warm im Beth getruncken / und geschwitzet / soll wider die Geilsuchtdienen.

Kuß der guldenWer.

Die Wurzel von dem Kraut frisch angehendt / soll ein sonderlich gute Arzney seyn über den überflüssigen Gang der gulden Aber.]

Eusserlicher Gebrauch.

Feigwarzen.

Es schreiben die Simplisten / und gibt es auch die Ernährung / daß die Kraut ein sonderlich Experiement sey zu den Feigwarzen / dieselbige zu vertreiben / also daß man die frische Blätter und Wurzeln zerstoß und überlegt / oder aber das Pulver darüber sträuet.

Schorbock.

Es wird auch gerühmt wider den Scorbutum oder Schorbock / das Kraut in Salat geessen.

E

Dioscorides schrebet / daß die Bräue darinnen Feigwarzenkraut gesotten / mit Honig vermengt / und wie ein Burgelwasser gebraucht / das Hirn und das Haupt reiniget / zertheilt auch den groben Schleim in der Brust / welches doch nicht von unserm Chelidonio soll verstanden werden.

Hirn und Haut trüebet. Greiber Schreim in der Brust.

Das XXXVI. Cap.

Von Einblatt.

Einblatt.

Einblatt hat subtile zafachte Wurzeln mit welchen es hin und wieder krecht / aus der Wurzel wächst ein einziger Stengel / (lodunn / hinkrechtig / nicht über Spannen hoch /) daran es für seiner Blüthe ein Blatt bekommt / welches rundert ist / und

hoch ein wenig gespizet / wenn es aber blühet / so gewinnt es noch eines : [Durch welche das rund Stengel gehet] oben am Stengel überkommt es weiße gestirnte / (wolriechende) Blümlein / daraus endlich rohte Vierlein werden.

Es wächst an schattichten Orten : Blühet im Majo.

Von den Namen.

Einblatt wird Lateinisch Unifolium, [Lilium convallium minus, C.B. Unifolium, Brunf. Dod. ur : Lugd. Cam, Eyl. Monophyllon, Ad. Lob. ic. & obf. Thal. Ger. Coryledon syl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnassi, Math. Lugd. Cast. Majus, Ger. Henophyllum & Monophyllum, Gef. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Diosc. Bifolium primum, Lonic. Niederländisch Einblatt: Englisch One blade.] genennet: Dodonæus will es sey ein Geschlecht der Mayblümlein.

Von der Natur und Gebrauch des Einblatts.

Es meldet Dodonæus / daß die gepulverte Wurzel eines Quinckleins schwer in Essig und Wein / oder Wasser vermischet / zu den Pestilenzischen Weulen werde eingegeben.

So hält die Tragus für ein Wundkraut innerlich und äußerlich zu allen frischen Wunden zu gebrauchen.

Etliche wollen daß es die Verstopfung des weissen Weaders öffne / darum es auch im Podagra und dergleichen Krankheiten gebraucht werde.]

Pestilenzische Weulen.

Wunder.

Verstopfung des weissen Weaders.

Das XXXVII. Cap.

Von Mayblümlein.

Mayblümlein seyn zweyerley / weiß und roht: (1.) Das erste mit den weissen Blümlein / hat ein dünne zafachte / weiße und quielichte Wurzel mit welcher es sich weit ausbreitet : aus der Wurzel wächst ein zarter (glatter / drezeckiger) Stengel / welcher zwischen den zweyen grünen / langen und zusammen gedruckenen Blättern herfürbricht / an welchem erlich fünf oder sechs weißer runder Knöpflein gesehen werden / gleich wie Erbisen / welche sich gegen dem May aufstehn / anzusehen wie ein rundes Cymbalglocklein / unten herum ein wenig schartechig / in welchen

1. Weißblümlein.

A I. Mäyblümlein.
Lilium convallium.



F II. Rothe Mäyblumen.
Lilium convallium rubrum.



hen ein purpurfarbes und goldgelbes Flecklein gefehen wird: Eines sehr lieblichen und freundlichen Geruchs u. bitteren Geschmacks/wann die Blümlein versallen/ so findet man gegen dem Herbst an den Stielen rothe Körner/ wie die rothen Corallen oder Spargenförner.

Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich / ausgenommen das es rothe Blümlein überkomet.

Sie wachsen gern an feuchten Orten in den Wäldern: Blühen im Mayo.

Von den Namen.

Mäyblümlein oder Zaucken] heißt Lateinisch Lilium convallium. Fuchsius nennet es Ephemerum non lethale. [I. Lilium convallium album, C. B. Lilium convallium, Träg. Matth. Ges. hort. Dod. Cæs. Cast. Lugd. Cam. Ger. Clus. hist. Lilium convallis, vel syl. Brunf. Lilium Theophr. Dod. gal. Lilium convallium vel vernum Theophrast. Ad. Lob. ic. & obsl. Ephemerum non lethale, Fuch. Callonymas vel Chamæcitinus; Ges. hort. Cacalia, Lonic. II. Lilium convallium, fl. rubente, C. B. floribus suave rubentib. Lob. ic. fl. sabrubio, Cam. fl. incarnato, Eyll.] Welsch Mugetis, Böhmisch/ Lilium convallium/ Französisch/ Grand muguet. Englisch Convall Lilies. Niederländisch/ Mäyblöemkens.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung und Eigenschaft der Mäyblümlein.

Die Mäyblümlein seyn warmer und trockener Natur: Galenus will sie seyn vermischter Natur: Dann die Wurzel ziehe etwas zusammen/ so seyn die Blümlein am Geschmack bitter. [Es ist aber weder Kraut noch Wurzel im Gebrauch / allein die Blümen/ und sonderlich das gebrante Wasser darven.

Innerlicher Gebrauch des Mäyblümleinwassers.

Wer sich vor dem Schlag besorget / der nehme Lavandeltwasser 6. Unß/ Mäyblumenwasser jedes zwey Unzen/ zerlassen Wibergetöl 2. Loth/ thu es in ein Glas und stelle es acht Tag an die Sonnen/ wenn sich dann jemand nicht recht befindet/ der soll ein Löffel voll

einnehmen: Ist aber jemand mit dem Schlag berührt / so soll man ihm ein Löffel voll einschütten/ und auch die Schläff damit streichen.

Wenn ein Kind das Vergift hat / soll man nehmen Mäyblümleinwasser und Krautwasser / jedes gleich viel / und dem Kind ein Löffel voll oder mehr nach Gelegenheit/ einschütten.

Wenn ein Mensch ohnmächtig wird/ soll man ihm bald des Wassers zu trincken geben.

Welche Personen auch sehr zur Ohnmacht geneigt sind / die sollen nehmen Vorragenwasser und Melisenzucker/ jedes gleich viel/ und solche mit Mäyblümleinwasser anmachen wie ein Latverglein und darvon essen.

Es wird auch diß Wasser gebraucht/ das kalte blöde Haupt und das Hirne damit zu stärken und zu erquickern.

Ist derohalben gut genüge wider den Schlag/ Tropfen und verlohrene Gedächtnuß.

Wie man aber das Wasser haben kan/ lehret Matthiolus, nemlich wann die Blümlein noch frisch seyn / und ihren guten Geruch haben / soll man Malvasier oder sonstigen guten Wein in ein Glas schütten / darnach die Blumen darzu thun / und alsdann das verwahrt an die Sonn stellen.

Auf soland: Weiß bereitet ist ein kostbarlich Krautwasser: Nim die frischen Blümlein wann sie vollkommenlich blühen/ roppfe von ihren Stielen/ thu sie in ein Glas/ geuß guten Malvasier oder sonst starcken ungeschweden Wein darüber/ daß sich die Blümlein darin wol erbeizen mögen / vermach es fleißig/ stelle es etliche Tage an die Sonnen/ daß es wol durch einander järe: dann ziehe es ab/ hernach seihe es wieder in ein gehob Glas/ stelle es wieder an die Sonn/ und laß wol durchinander steigen / so wird diß Wasser subtil und viel stärker. So mans aber stärker haben will/ soll es wieder über die frischen Blumen gessen werden/ u. ander kräftig Gewürz darzu thun/ als Zim: Nägelein/ Paradiesholz/ gelben Sand: u. dergleichen/ so nicht allein das Hirn/ Vernunft und Gedächtnuß kräftiget/ sondern auch das Herz stärkt und erquicket / und in den Ohnmachten dienlich: ziehens wieder damit ab/

lassen

A lassens abermal wol durch einander steigen : zuletzt geben sie ihm noch einen bessern Geruch / mit Rosen / Ambra / Perlen und Edelgesteinen.

Schlag.
Darmsucht.

Anderer besprengen die Blümlein erst mit Wein / und distillieren darnach ein Wasser daraus : Etliche lassen sie ein Tag oder zweien / oder auch länger in Wein erweichen / und brennen darnach ein Wasser darvon. [Ja auff die vier Wochen / seihen darnach den Wein ab / distillieren ihn fünfmal / und so man diesen Wein mit sechs Pfefferkörnlein und ein wenig Lavandelwasser nützt / soll man sich desselben Monats für dem Schlag nicht besorgen. Alle Morgen ein Essel voll darvon getruncken / vertreibt die Darmsucht.]

Verlethene
Sprach.
Geist.

B Welche diß Wasser wollen kräftiger haben / die schütten guten Wein [oder Malwasier] über die Blümlein / und dazzu [so viel] Lavandel / Rosmarin / [auch ein wenig] Zimettrinden Naglein und Muscatenblüt / [vermachen das Glas wol zu] lassen es etliche Tag stehen [an der Sonnen / doch rühren es bisweilen / darnach gießen es samentlich in ein gläsern Kelben / selten in ein Kessel voll heißen Wassers] und brennen darnach das Wasser darvon / [etlich mal nacheinander / welches] sehr stark und kräftig ist zu allen obertheil Gebresten des Hergens / des Hirns / und anderer Glieder mehr. Bringet die verlohren Sprach wieder / und widersteht dem Bisse gewaltlich / treibet es auch aus dem Leib.

Hirn und
Hergkräft.
Sicht.
Schlag.
Schwandel.

[Das gemein ausgebrannt Wasser ohne Zusatz / stärcket das Hirn und Herg / so die Sicht haben / sollen sich des Wassers ohn und erlaß / gebrauchen / auch wider den Schlag und Schwindel / weil es ein sonderliche Kraft hat für alle Verletzung des Hirns.]

Ärztliche
Fieber.

C Wider alle vergiftige Fieber / fürnemlich für giftige Schädigung der wütenden Hundten getruncken und geneete Zuchlein übergelegt.

Wütende
Hundstiß.
Harn und
Verbeget
trichen.
Milch mel-
ten.

Es treibet auch den Harn und den Weibern ihre Reinigung : auch in Kinds-Arbeiten auff ein Köffel voll oder zween eingegeben ist es dienstlich. Soll es auch den Weibern die Milch widerbringen und mehren.

Etlich veraten den Wein mit diesem Nagenblümlein / zur Zeit des Herbst / vermischen die dürrten Blumen under die Weintrauben auff der Erden.]

Eufferlicher Gebrauch.

Haupt
schmerzen
von Kälte.

B emeltes Wasser außserlich an das Haupt oder Schläff gestrichen / benimmt die Schmerzen derselbigen / so von Kälte verursacht werden : Stärket auch und kräftiget das Hirn.

Abnacht.
Verlohrene
Sprach.
Dunkelte
Augen.

Ein Zuchlein in dem Wasser geneht und über das Herg gelezt / benimmt die Abnacht d. desselbigen : Im Mund gehalten / bringet es die verlohrene Sprach wieder / [oder auff die Zungen gestrichen. Es läutert auch die dunkelen finstern Augen / darcin gethan.]

Röthe des
Angesichts.

Das Angesicht mit dem gemeinen Wasser wol gewaschen / und von sich selbst lassen trucken werden / macht ein lauter Angesicht / und vertreibt desselbigen Röthe.

Erlahmte
Glieder.
Zittern
der Händ.

Die erlahmte Glieder damit fleißig gewaschen werden bekräftiget / und nimmet das Zittern der Händen.

Entzündung
entzündung.
Verlethene
Orten.

Etlich haltens für ein Secret der Entzündungen / Geschwulst / Verlethung der heimlichen Orten / reine geneete Zuchlein übergelegt.]

Von Nagenblümlein safft.

Die Augendrü-
sen zu bringen /
und halten
denselbigen
wol auff
zum Gebrauch.

S ie Augendrüsen wissen den Safft aus den Blümlein zu bringen / und halten denselbigen wol auff zum Gebrauch.

Dunkelte
Augen.

Dieser Safft soll treffentlich gut seyn / zu den dunkelen Augen / dieselbige hell und klar zu machen.

Von Nagenblümlein zucker.

A us den lieblichen Blümlein wird auch ein Conserve gemacht / wie aus den Beyeln oder Vortagen Blumen.

Dieser Zucker ist auch zu allen obermeldten Gebres-

F sten gut / stärcket das Herg / wendet die Abnacht / und widersteht dem Bisse : Bekommt auch wol dem blöden schwachen Haupt / ist gut den Kindern / so die fallende Sucht haben / und denen / so sich des Schlags besörchten.

Herg
stärcken.
Abnacht.
Bisse.
fallende
Sucht der
Kinder.
Schlag.

[Anderer machen zu gleichen Sachen ein Zucker aus den rothen Beerlein.]

Von dem Nagenblümlein Saft.

A us den Blumen wird ein Del also bereitet : Nimme der Blumen / und fülle ein sauber Geschir : damit vermachs gehet / vergrabs in ein Omeissen-Hauffen ein Monat lang / so findest einen dicken Saft : darinn / einem Del gleich. Dieser außserlich aufgestrichen / mildert die Schmerzen des Podagrams und anderer Glieder : dienet auch aufgestrichen für die Darmgicht der jungen Kinder. Es soll auch die anfahende Maltey / zum öftern gebraucht / hindern / daß sie nicht weiters um sich frisset.]

Podagram.
Glieder-
schmerz.
Darmgicht
der Kinder.
Anfahende
Maltey.

Das XXXVIII. Cap.

Von Weißwurz.

1. Weißwurz Männlein.
Polygonatum l. latifolium.



D er Weißwurz werden etliche Geschlecht erzehlet : 1. Das erste ist die gemeine Weißwurz / welches Wurzelweiß ist / weich / lang / und knorrecht / zimlich dick / stabert weit um sich / aus welcher ein runder glatter Stengel wächst / fast einer Elch hoch / oder auch höher. Die Blätter seyn schön grün / mit Streimen durchzogen / zu beyden Seiten des Stengels gesetzt : Zwischen den Blättern kommen schöne weiße Blumen herfür / mit grün vermenget / deren zwe oder drey besammen hangen. Nach den Blümlein folgen runde Körner / welche erstlich grün seyn / darnach schwarz werden.

Weißwurz
Wurzelweiß

2. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / hat ein gestreiften starcken un stracken Stengel / eines Schubs hoch : die Blätter seyn den ersten gleich / doch kleiner und starcker / eines unfreundlichen Geschmacks. Seine Blumen kosten auch mit den erste Geschlecht überein / allein daß sie grösser seyn / und eines zimlichen guten Geruchs : In den Beerlein findet man einen harten Saamen. Die

TL
Weißwurz
Wurzelweiß